

feinen Vortheil mehr gewährte, und 1630 hörte diese große Verbindung gänzlich auf. Nur Hamburg, Bremen und Lübeck blieben noch im Bündniß mit einander und führen noch jetzt den Namen hanseatischer Städte. Das Sinken der Hanfa war auch der Untergang von Lübeck's Größe, welches, minder günstig gelegen als die beiden anderen, seinen alten Wohlstand nie wieder erringen konnte. In neueren Zeiten ist Lübeck von mannigfaltigem Unglück betroffen worden. Als 1806 nach der Schlacht bei Jena die Trümmer des preußischen Heeres, von der Uebermacht gedrängt, sich unter Blücher's Führung endlich in Lübeck warfen, ward die Stadt am 6. November durch Sturm von den Franzosen eingenommen und mit beispielloser Wuth behandelt. Sie blieb von den Franzosen occupirt, welche wegen der Continentsperre den Handel hemmten und zugleich große Geldopfer von den nahrunglosen Bewohnern erpreßten. 1810 wurde Lübeck dem Departement der Elbmündungen des französischen Kaiserreichs einverleibt und dadurch großes Elend über dasselbe gebracht. Im Frühling 1813 wurde die Stadt von den Russen auf kurze Zeit befreit; sie stellte ihre alte Verfassung wieder her und sandte ihre jungen Männer in den Freiheitskampf. Nach der Rückkehr der Franzosen wurde sie außer dem Gesetze erklärt und auf das Furchtbarste durch Strafcontributionen und Requisitionen heimgesucht, bis ihr gegen Ende 1813 durch die heranrückenden Schweden ihre Freiheit und Selbstständigkeit dauernd wiedergegeben wurde.

Die Regierung ist in den Händen eines aus 14 Mitgliedern bestehenden Senates. Die Bürgerschaft besteht aus 120 aus sämtlichen Bürgern der Stadt und des Gebietes gewählten Mitgliedern. Ein aus der Mitte derselben gewählter Bürgerausschuß von 30 Personen entscheidet über minder wichtige Angelegenheiten und hat die vom Senate an die Bürgerschaft zu langenden Anträge zu begutachten.

Die Stadt Lübeck, welche nebst ihren Vorstädten (1867) 37,000 größtentheils lutherische Einwohner hat, liegt mit ihrem Gebiete zwischen Mecklenburg, Pauenburg, Holstein, dem Fürstenthum Lübeck und der Ostsee, auf einem Hügel zwischen der Trave und Wacznitz. Durch die in die Trave mündende Steckenitz und die Verbindung der letzteren mit der Delvenau vermittelt eines 1391—1398 angelegten Canals, ist eine Wasser-Verbindung mit der Elbe hergestellt. Die Stadt hat geräumige Straßen mit zum Theil alterthümlichen Häusern. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus, das Rathhaus, theilweise im 14. Jahrhundert erbaut, darunter der geräumige Rathswinkel, die Marienkirche mit 430' hohen Thürmen, zwei Orgeln, vielen Kunstschätzen, einer astronomischen Uhr und einem Todtentanz; die Domkirche mit sehenswerthen Alterthümern und den Begräbnissen der Lübeck'schen Bischöfe. Die Wälle der Stadt sind theils abgetragen, theils mit parkartigen Anlagen versehen. Lübeck hat reich dotirte Wohlthätigkeitsanstalten, darunter das St. Johannis-Jungfrauenkloster, das Hospital zum heiligen Geist, das Waisenhaus. Die Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit erhält viele von ihr gegründete Institute, z. B. eine Rettungsanstalt für im Wasser Verunglückte, eine Spar- und Anleihekasse, einen Verein für Lübeck'sche Geschichte und Alterthumskunde, einen Verein für Lübeck'sche Statistik, ein Schullehrerseminar, eine Industrieschule, eine Gewerbeschule, zwei Kleinkinderschulen, eine Taubstummeneanstalt, eine Turn-